

Große Anfrage

der Abgeordneten Wolfgang Börnsen (Bönstrup), Ulrich Adam, Dietrich Austermann, Heinz-Günter Bargfrede, Peter Harry Carstensen (Nordstrand), Anke Eymer, Dirk Fischer (Hamburg), Klaus Francke (Hamburg), Kurt-Dieter Grill, Carl-Detlev Freiherr von Hammerstein, Susanne Jaffke, Eva-Maria Kors, Thomas Kossendey, Werner Kuhn, Helmut Lamp, Erich Maaß (Wilhelmshaven), Dr. Rolf Olderog, Hans-Otto Schmiedeberg, Michael von Schmude, Birgit Schnieber-Jastram, Dr. Gerhard Stoltenberg, Michael Teiser, Gunnar Uldall, Gert Willner, Peter Kurt Würzbach und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Paul K. Friedhoff, Jürgen Koppelin, Dr. Rainer Ortleb, Lisa Peters, Dr. Edzard Schmidt-Jortzig, Jürgen Türk und der Fraktion der F.D.P.

Wirtschaftliche Entwicklung des Ostseeraumes

Nur zögernd nimmt Europa zur Kenntnis, daß neben dem Mittelmeer ein zweites großes Binnenmeer an die Europäische Union angrenzt, die Ostsee. Diese Staaten sind wirtschaftlich unterschiedlich weit entwickelt. Die Bevölkerungsschwerpunkte dieser Region liegen im Süden und Südwesten, der Norden gehört zu den am wenigsten besiedelten Gebieten in Europa. „Geteilt“ ist diese Region nicht nur in ihren Besiedlungsschwerpunkten, sondern auch in der Bevölkerungsstruktur. Während in Skandinavien die Überalterung der Gesellschaft zunimmt, weisen die baltischen Staaten und Polen eine überdurchschnittlich junge Bevölkerung auf. Im westlichen Bereich sind die Pro-Kopf-Produktion, die Besteuerung sowie die Höhe der Sozialabgaben vergleichsweise hoch. Im östlichen Teil sind diese Indikatoren wesentlich niedriger; hinzu kommen dort eine höhere Inflation und eine höhere öffentliche Verschuldung. Im Osten überwiegt noch der Agrarsektor, im Westen dominiert bereits der Dienstleistungsbereich. Die Wachstumsraten in den östlichen, noch landwirtschaftlich geprägten Staaten erreichen mit jährlich durchschnittlich 6 bis 9 % aber eine beachtliche Höhe.

In der europäischen Geschichte hatte der „Wirtschaftsraum Ostsee“ als einheitlicher Handels- und Kulturraum und Bindeglied zwischen West- und Osteuropa über Jahrhunderte eine große Bedeutung. Der mittelalterliche Städtebund der Hanse steht für ein funktionierendes Handels- und Rechtssystem mit eigener Verkehrssprache (Niederdeutsch) und eigener Gerichtsbarkeit. Mit dem Aufkommen der Territorialstaaten und der Entdeckung Amerikas verlor die Hanse ihre Macht; die Ostsee behielt aber als

Schiffahrtsweg überragende Bedeutung, da die Warenbeförderung und das Reisen auf Seewegen effizienter und bequemer als zu Lande war. Bis zum Ersten Weltkrieg und zur Oktoberrevolution blühten die Wirtschafts- und Kulturbeziehungen zwischen Skandinavien und dem Deutschen und Russischen Reich; allein 1914 lebten 100 000 Deutsche in St. Petersburg. Mit dem nationalistischen Protektionismus und erst recht mit dem „Eisernen Vorhang“ verlor der Ostseeraum seine verbindende Funktion. Der Wirtschaftsraum verkümmerte zu einer europäischen Randregion ohne eigenständige Bedeutung.

Mit dem Ende des Kalten Krieges, der Wiederherstellung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der MOE-Länder und ihren Reformen eröffneten sich Chancen für eine enge Kooperation der Ostseeländer. Die Großregion Ostsee weist in bezug auf ihre natürlichen Ressourcen, auf Produktion und Handel ein bedeutendes entwicklungsfähiges Potential auf. Besondere Chancen bietet der Tourismus, der im Bereich der Ostsee bei Kreuzfahrten sogar im weltweiten Spitzenbereich liegt.

Gerade in den letzten Jahren haben sich die politischen Rahmenbedingungen der Ostseeregion stärker verschoben als in den Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Für das Selbstverständnis der Region kann die Bedeutung dieser Entwicklung gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Über Jahrzehnte war die Ostsee politisch dreigeteilt: Deutschland hat sich als EU-Mitglied nach Westeuropa orientiert. Skandinavien hat in der nordischen Zusammenarbeit eine eigene Alternative gesucht. Die östlichen Anrainer wurden durch das realsozialistische Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell geprägt und auf die sowjetischen Interessen ausgerichtet. In nur sieben Jahren ist aus der Ostsee ein europäisches Binnenmeer geworden. Vier seiner Anrainerstaaten sind jetzt Mitglieder in der EU, die Hälfte der Bevölkerung aller Anrainerstaaten sind EU-Bürger. Norwegen ist über den Europäischen Wirtschaftsraum, Polen sowie Estland, Lettland und Litauen sind über Europaabkommen mit der Union verbunden, Rußland über Partnerschaftsabkommen. Durch die geplante Osterweiterung der EU werden sich die Bedeutungen der Ostsee als europäische Region noch vergrößern und die EU noch stärker in der Region engagieren.

Eine Vielzahl von Initiativen und Aktivitäten hat sich entwickelt. In etwa siebzig verschiedenen Organisationen und Initiativen der Ostseekooperation wird derzeit auf den unterschiedlichsten Gebieten zusammengearbeitet. Dem Ostseerat der Außenminister ist die Koordinierung übertragen. Mit der Visby-Konferenz der Regierungschefs der elf Staaten und des Präsidenten der EU-Kommission am 3./4. Mai 1996 wurde erstmals die europäische Bedeutung und Eigenständigkeit dieser Großregion herausgestellt und anerkannt.

Begrüßenswert ist die besonders auf deutsche Initiative hin erfolgte Bereitschaft der EU, eine aktive Ostseepolitik mit dem Ziel der Stärkung des Ostseeraumes als eigenständigem Wirtschaftsraum zu betreiben. Die im Rahmen der „Initiative für den

Ostseeraum" abgegebenen Empfehlungen, die dem Visby-Gipfel der Regierungschefs vorgelegt wurden, haben Eingang gefunden in die Aktionsprogramme des Ostseerats für Kontakte, wirtschaftliche Zusammenarbeit und gemeinsame Umweltpolitik. Hauptziel bleibt dabei neben der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung von Handel, Infrastruktur, Energie und Tourismus die Förderung der Demokratisierung und Sicherung der politischen Stabilität.

Das „Binnenmeer“ Ostsee verfügt im Personenverkehr über die weltweit meisten Fährschiffslinien. Der Gütertransport auf der Ostsee sowohl im Bereich der Fährschiffslinien als auch im Rahmen der konventionellen Küstenschifffahrt expandiert ständig. Bedeutung erlangen in diesem Zusammenhang die Hinterlandanbindungen. Mit der Formulierung der paneuropäischen Korridore auf der 2. Paneuropäischen Verkehrskonferenz wurden für die MOE-Staaten im Ostseeraum bedeutende Fernverkehrsachsen (Korridore I, II, VI und IX) festgelegt. Dänemark und Schweden haben mit den festen Verbindungen über den Großen Belt und Öresund begonnen, Skandinavien wesentlich besser an Mitteleuropa anzubinden. Im Energiebereich gibt es erste Ansätze von Kooperationen in diesem Raum, wenige noch bei der Telekommunikation.

Eine besondere Herausforderung für alle Anrainerstaaten stellt der kritische Zustand des „Binnenmeeres Ostsee“ dar. Die Umweltverschmutzung erfolgt hauptsächlich durch den Mangel an Klär- und Reinigungsanlagen im Osten des Raumes sowie durch Einleitung von Nitraten und Phosphaten. Zu den Folgen der Verschmutzung gehört auch der Rückgang der Fischpopulation mit entsprechenden Folgen für die Fischerei.

Mit einer Ausdehnung von 415 000 km² stellt die Ostsee, die durch die Meerenge mit der Nordsee verbunden ist, eine der größten Brackwassermeere der Erde dar. Das Ökosystem Ostsee ist durch seinen geringen Wasseraustausch stärker gefährdet als die Nordsee. Im Einzugsgebiet seiner Hauptzuflüsse leben etwa 80 Millionen Menschen. Die Zunahme der Verschlechterung des ökologischen Zustandes war in den letzten Jahrzehnten unverkennbar. Doch deutlich wird gerade seit Anfang der 90er Jahre, daß die seit 1974 (Helsinki-Konvention) getroffenen Maßnahmen zu wirken beginnen. Für das auf die nächsten 20 Jahre ausgelegte Programm zur Verbesserung der Wasserqualität werden Mittel von rund 40 Mrd. DM eingesetzt.

Bei den politischen wie wirtschaftlichen Interessenlagen der beteiligten Staaten des Ostseeraumes geht es z. B.

- für alle Anrainer um die Wiedergewinnung des jeweiligen „anderen“ Teiles der Ostsee für ihre Sicherheit, ihren Handel und ihre Wirtschaftsentwicklung,
- für Deutschland – ebenso wie für die anderen Länder – um die Zusammenarbeit mit einem nachbarschaftlichen Raum, der unserer Wirtschaft, vor allem der unserer Küstenländer, gute Chancen bietet und die Herausforderungen im Hinblick auf Sicherheit und Ökologie gemeinsam bestehen läßt,

- für die vier Reformstaaten um die Unterstützung durch die fortschrittlichen Volkswirtschaften im Westen und Norden, doch auch um Sicherheit und Gewinnung demokratischer Stabilität,
- für Rußland um Teilhabe an der Entwicklung des Ostseeraumes, um Mitsprache und Einflußnahme.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Bundesregierung:

I. Der Wirtschaftsraum Ostsee

1. Welches Gebiet stellt den Wirtschaftsraum Ostsee dar?
Wie groß ist seine Bevölkerung, wie groß seine gesamtwirtschaftliche Leistung?
2. Was macht die Stärke dieses Wirtschaftsraumes, was seine Schwäche aus?
Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede kennzeichnen die Staaten des Ostseeraums?
Welche Wachstums- und welche Inflationsraten liegen für den Zeitraum 1991 bis 1996 für die Ostseeanrainerstaaten vor?
3. Welche Entwicklungen und Perspektiven für einen Freihandel im Ostseeraum gibt es?
4. In welcher Weise beteiligt sich die Wirtschaft an der ökonomischen und ökologischen Entwicklung dieser Großregion?
5. Was fördert und was hindert eine Wirtschaftskooperation im Ostseeraum?
6. Welche Maßnahmen sind eingeleitet bzw. vorgesehen, um die bestehenden Hindernisse abzubauen?
7. Welche bedeutenden, die Gesamtregion beeinflussenden Vorhaben aus den folgenden Bereichen sind bereits abgeschlossen, eingeleitet bzw. beabsichtigt:
 - a) Verkehrsvorhaben
 - Schiene
 - Straße
 - Magnetschnellbahn
 - Flughäfen
 - Seehäfen
 - Binnenwasserstraßen
 - Anlagen des Kombinierten Verkehrs
 - Hafenhinterlandverkehr
 - b) Energiepolitik
 - Wasserkraft
 - Kernkraft
 - Kohle
 - Regenerative Energieträger
 - Stromverbünde
 - Pipelines

- c) Tourismuspolitik
d) Umweltpolitik (Ostseeaktionsprogramm)
8. Welche Erfolge wurden bisher bei der ökologischen Sanierung erreicht?
Haben sich hieraus ökonomische Perspektiven ergeben?
9. Inwieweit bestehen im Ostseeraum Gefahren und Risiken durch veraltete und andere atomare oder chemische Anlagen bzw. durch chemische Kampfstoffe aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges oder durch Altlasten aus ehemaligen Militäranlagen?
10. Welche Entwicklungen hat es in dieser Großregion in nachfolgenden Bereichen zwischen 1991 und 1996 gegeben:
a) in der industriellen Fertigung,
b) im Dienstleistungssektor,
c) im Tourismus,
d) im Agrarsektor,
e) im Fischfang?
11. Welche bedeutenden Forschungseinrichtungen sind in dieser Großregion tätig?
12. In welchen Sektoren hat die Ostseeregion
– Potentiale,
– Entwicklungschancen,
– Perspektiven?
13. Welches Konzept bzw. welche Entwicklungskonzepte sind für diesen Raum vorgesehen?

II. Deutschland und die Ostseeregion

14. Welche Bedeutung hat der Wirtschaftsraum Ostsee für Deutschland?
15. Welche Entwicklung hat es im Handel der einzelnen Ostseeanrainer mit der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1991 und 1996 gegeben?
16. Welche Entwicklungsmöglichkeiten zeichnen sich ab?
17. Welche Auslandsinvestitionen hat die deutsche Wirtschaft in den vergangenen fünf Jahren im Ostseeraum getätigt?
In welchen Ländern und Regionen, in welchen Branchen?
Wo lagen die Schwerpunkte der deutschen Auslandsinvestitionen im Ostseeraum?
18. Mit welchen Maßnahmen hat die Bundesregierung die wirtschaftliche Entwicklung im Ostseeraum gefördert?
19. Welche Schritte unternimmt die Bundesregierung zur Erweiterung der Handelsbeziehungen (z. B. im Bereich von Messebeteiligungen)?

20. Was hat die Bundesregierung u. a. mit welchen Fördermaßnahmen in den Jahren von 1991 bis 1996 unternommen, um die Demokratisierung und politische Stabilität im östlichen Ostseeraum zu fördern?
21. Was hat die Bundesregierung u. a. mit welchen Fördermaßnahmen in den Jahren von 1991 bis 1996 unternommen, um die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Ostsee-Staaten zu fördern?
22. Was ist von der Bundesregierung für diese Großregion in den Bereichen Visa-Genehmigungen, Verbrechensbekämpfung, Drogenpolitik im Zeitraum von 1991 bis 1996 unternommen worden?
23. Mit welchen Maßnahmen hat die Bundesregierung die grenzübergreifende Zusammenarbeit im Ostseeraum unterstützt?
24. Mit welchen Maßnahmen hat die Bundesregierung die ökologische Sanierung im Ostseeraum unterstützt?
25. Wie bewertet die Bundesregierung den derzeitigen Stand des politischen Dialoges mit den Ländern des Ostseeraumes, insbesondere mit Estland, Lettland, Litauen, Polen und Rußland?

III. Ostseekooperation

26. Von welchen Zielen läßt sich die Bundesregierung im Rahmen ihrer Ostseekooperation leiten?
27. In welchen Gremien ist sie beteiligt?
28. Welche Funktion hat der Ostseerat und welche Rolle soll er in Zukunft einnehmen?
Kann die Kooperation im Ostseerat verbessert werden?
29. Welche Funktion hat die 1991 in Helsinki ins Leben gerufene parlamentarische Konferenz der Ostseeregion?
30. Welche Funktion haben die bestehenden Fachministerkonferenzen (z. B. Konferenz der Umweltminister, Konferenz der Bauminister, Konferenz der Verkehrsminister)?
31. Welche Rolle nimmt die EU in der Ostseekooperation ein?
32. Welche Rolle spielt der 1952 gegründete Nordische Rat?
33. Welche Funktion wird von der Konferenz der aus 117 regionalen Gebietskörperschaften bestehenden Konferenz der Subregionen des Ostseeraums wahrgenommen?
34. Welche Zielsetzung mit welchen aktuellen Resultaten verfolgt die Helsinki Kommission „HELCOM“?
35. Welche Zielsetzung verfolgen die Arbeiten an der „Agenda 21 für den Ostseeraum (BALTIC 21)“?
36. Welche Zielsetzung mit welchen aktuellen Resultaten verfolgt die „Baltic Chamber of Commerce Association (BCCA)“, die seit 1992 besteht?

37. Welche Zielsetzung mit welchen für Deutschland aktuellen Resultaten verfolgt die „Union of the Baltic Cities (UBC)“, die sich 1991 gebildet hat?
38. Welche Rolle nimmt „Ars Baltica“ mit welchen Aufgabenschwerpunkten im Rahmen der Ostseekooperation ein?
39. Welche weiteren der ca. 70 bestehenden Organisationen die eine Ostseekooperation bezwecken, haben für die Entwicklung dieser Großregion eine besondere Bedeutung?

IV. Die Ostseeregion und die Europäische Union

40. Welche Beziehungen hat die EU zur Ostseeregion und zu deren einzelnen Anrainern?
41. An welchen Leitthesen orientiert sich die Politik der EU für diesen Raum?
42. Welche Schwerpunkte setzt die EU in der Förderung der Großregion?
Mit welchen Mitteln hat sie sich engagiert, mit welchen Mitteln wird sie sich engagieren?
43. Was leistet die EU für den Umweltschutz in der Ostseeregion (insbesondere Ostseeinitiative)?
44. Wie ist dieser Raum in die Transeuropäischen Netze einbezogen?
45. Welche Mittel wurden von der EU im Rahmen ihrer nachfolgend genannten Förderinstrumente bereitgestellt, für welche Staaten:
 - PHARE
 - TACIS
 - INTERREG?
46. Was ist insgesamt an EU-Mitteln in diese Region, was in die Mittelmeerregion gegangen?
47. Was unterscheidet die „Mittelmeerpolitik“ der EU von ihrer „Ostseepolitik“?

Bonn, den 1. Oktober 1997

Wolfgang Börnsen (Bönstrup)
Ulrich Adam
Dietrich Austermann
Heinz-Günter Bargfrede
Peter Harry Carstensen (Nordstrand)
Anke Eymer
Dirk Fischer (Hamburg)
Klaus Francke (Hamburg)
Kurt-Dieter Grill
Carl-Detlev Freiherr von Hammerstein
Susanne Jaffke
Eva-Maria Kors
Thomas Kossendey
Werner Kuhn
Helmut Lamp
Erich Maaß (Wilhelmshaven)
Dr. Rolf Olderog

Hans-Otto Schmiedeberg
Michael von Schmude
Birgit Schnieber-Jastram
Dr. Gerhard Stoltenberg
Michael Teiser
Gunnar Uldall
Gert Willner
Peter Kurt Würzbach
Dr. Wolfgang Schäuble, Michael Glos und Fraktion

Paul K. Friedhoff
Jürgen Koppelin
Dr. Rainer Ortleb
Lisa Peters
Dr. Edzard Schmidt-Jortzig
Jürgen Türk
Dr. Hermann Otto Solms und Fraktion